

Zeitschrift: Pädagogischer Beobachter : Wochenblatt für Erziehung und Unterricht
Herausgeber: Konsortium der Zürcherischen Lehrerschaft
Band: 7 (1881)
Heft: 28

Artikel: Deutsches Lesebuch
Autor: W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-240692>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aufruf in dem Sinne, daß jeder männliche Einwohner, der das 20. Altersjahr zurückgelegt habe, ersucht werde, an den Schuldirektor seines Stadtviertels für die Jahre 1880 und 1881 gegen Quittung je einen Dollar zu entrichten. Diese Proklamation führte zu einem befriedigenden Ergebnis. Die Schüler nahmen sich der Angelegenheit mit großem Eifer an; jede Klasse rivalisirte mit der andern, um die größere Summe aufzubringen. Am 26. März konnte man dann den Lehrern die Besoldung für den Januar 1881 verabfolgen; dagegen die Rückstände von 1880 noch nicht. (Revue pädagog.)

Lakonismus. (Aus „Erziehungsblätter, Amerika.“) Eine arme Frau kam in das Sprechzimmer des berühmten Arztes Dr. Abernethy, zog einen Ärmel zurück und sagte: „Verbrannt!“ „Einen Umschlag von geriebenen rohen Kartoffeln!“ Damit war die Konsultation beendet. Folgenden Tages gestaltete sie sich wo möglich noch kürzer. Wieder bloße Vorweisung mit: „Besser!“ „Die Umschläge fortsetzen!“ Als einige Tage später die Geheilte mit der Frage aufrückte: „Ihre Gebühren?“ erwiderte der Arzt: „Nichts. Denn Sie sind das vernünftigste Weib, das mir je vorgekommen!“

Lesenotiz. Durch fromm klingende Phrasen und äußeres Kirchenthum ist die Menschheit noch nie gebessert worden, sonst müßten ja die romanischen Lande viel höher stehen, als sie zur Zeit sich weisen. Beherzige das der Dämmergeist, der gern über Nacht die Schulfenster halb vermauerte, statt ihnen größere Scheiben einzusetzen! (Fritz Harkort.)

Aus dem Reiche der Natur. Die „Deutsche Schulzeitung“ bringt unter dem Titel: „Samariter unter den Spatzen“ das freundliche Bild:

Auf einer Straße von Berlin bemerkte ich einen Sperling, der von einigen Kameraden geizt wurde. Auffälliger Weise war der Aetzling so groß gewachsen, daß er nicht leicht als ein Nestspätling gelten konnte. Wie ich mich der kleinen Gesellschaft näherte, flog der kleine Schwarm davon. Nur der groß „gepöppelte“ etwas schmutzig aussehende Braunrock blieb unruhig hin und her hüpfend auf dem Pflaster zurück. Ohne Schwierigkeit konnte ich ihn mit der Hand greifen. Siehe, die beiden Augen waren mit grauen Häuten überzogen: der arme Kerl war blind! Wie ich ihn wieder frei ließ, kamen seine Freunde mählig zu ihm zurück. Die Abfütterung begann von neuem. Nun rollte ein Wagen heran. Mitten im aufsteigenden Schwarm erreichte der Blinde das nächste Hausdach. Offenbar hatten ihn seine Kameraden durch Zurufen über Beginn und Ende der Luftfahrt verständigt. — Um eine prächtige Erfahrung reicher im Gebiete des Haushalts der Natur kehrte ich in mein Bücherzimmer heim.

Deutsches Lesebuch von Dr. F. C. Paldamus. Herausgegeben von Dr. E. Scholderer. Verlag von Moritz Diesterweg in Frankfurt a. M.

„Vorstufe“ und „Erster Theil“ des ganzen Werkes liegen vor uns. Die „Vorstufe“ schließt sich an die Fibel und ist berechnet für's 2. Schuljahr; der „Erste Theil“ bietet Lesestoff für's 3. Schuljahr. Die vorliegenden beiden Bücher bieten eine Fülle gediegener Lese- und Sprachstoffs in sorgfältiger Auswahl. Sie reihen sich dem Besten an, was unsers Wissens für diese Stufe existirt. — Wenn diese Lesebücher aus mehrfachen Gründen kaum zur Einführung in unsere Schulen sich eignen, so wird es dem hiesigen Lehrer doch nicht schwer werden, ihren reichen Stoff für die Schule zu verwerthen. W.

Gerold Eberhard, Lesebuch für die Unterlassen schweizerischer Volksschulen; III. Theil. Illustrierte Ausgabe. Verlag von Fr. Schultheß, Zürich. 1881.

Eberhards Lesebücher sind bekannt und beliebt. Vorliegendes Heft enthält eine Anzahl trefflicher, sauber ausgeführter Bilder. Die Sprache der Lesestücke ist klar und der Altersstufe durchaus angemessen, die Auswahl der Erzählungen vorzüglich und die Anordnung des Stoffes durchaus gelungen. Das Büchlein darf mit Recht empfohlen werden. W.

Redaktionskommission:

Schneebeli, Lehrer, in Zürich; Utzinger, Sekundar-Lehrer, in Neumünster; Schönenberger, Lehrer, in Untersträß.

Schweizer. Schulausstellung.

Im Auftrage der Fortbildungsschulkommission der Schweizer. gemeinnützigen Gesellschaft veranstaltet die Schweizer. permanente Schulausstellung in Zürich eine öffentliche Ausstellung der an schweizer. Gewerbs- und Fortbildungsschulen gebräuchlichen und für solche bestimmten Lehrmittel (Modellsammlungen, Zeichenvorlagen, Lehrbücher).

Die Ausstellung findet von Sonntag den 16. Juli bis und mit Sonntag den 24. Juli 1881 im Fraumünsterschulhaus, Zimmer Nr. 30 (1. Stock, Eingang von der Seite des Zentralhofes) statt und ist unentgeltlich geöffnet: an den Sonntagen von 10—12 und 2—5 Uhr, an Wochentagen von 8—12 und 2—5 Uhr.

Der Besuch der Ausstellung dürfte denjenigen, welche sich um die Lehrmittel interessieren, die gegenwärtig in den Schweizerischen Fortbildungsschulen verwendet werden oder für Einführung in solche sich eignen, manigfaches Interesse darbieten.

Eine literarische Nachricht.

Meinen vorhinigen Zöglingen am Seminar melde ich, daß das in den nächsten Tagen hier in einer 1. Lieferung erscheinende Werk «Jesus Nazarenus und die erste christliche Zeit». Nach den Schriftzeugen des ersten Jahrhunderts» (Zürich bei C. Schmidt), dasjenige ist, welches ich ihnen einst als Hilfsmittel zu ihrer gründlichen Vorbereitung für den religionsgeschichtlichen Unterricht auf dem urchristlichen Gebiet in Aussicht gestellt habe. Das «Vorwort» zu dieser Arbeit wird erst bei der letzten Lieferung erscheinen, hoffentlich schon im September. Ich melde aber zum Voraus, daß, wenn sie einigen Fortschritt enthält, ich denselben wesentlich jenem mich erfreuenden und verjüngenden Lehren und Lernen unter einer strebsamen Jugend verdanke, die für geschichtliche Wahrheit und Klarheit so empfänglich und dankbar war. Die jetzt vollendete Geschichte Jesu und der ersten christlichen Zeit ist sogar vorzugsweise Lehrern, und zwar an den Schulen jeder Art gewidmet, wenn sie auch allen Gebildeten verständlich sein dürfte. Ich empfehle sie zu freundlicher Aufnahme. Dr. G. Volkmar.

Den Herren Lehrern

empfehlen wir hiemit ins-besondere folgende Artikel:

Schultinte, tief schwarze, nicht schimmelig werdende.

Schulkreide, weiße und farbige, steinfrei.

Schulfedern, in den verschiedensten Sorten.

Bleistifte, Griffel, Schiefertafeln, Schreib-

hefte, Schreib- und Zeichnenpapier.

Zeichnungswerkzeuge. (M 2436 Z)

Landolt & Vorbrodt,

Kirchgasse 21, Zürich.

Im Verlags-Magazin in Zürich erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Briefe an eine Mutter. Brevier für das Haus von Dr. P. Schramm. Fr. 1. 25.

... Das kleine Buch ist eine vortreffliche, frische, prächtige Arbeit. (Bresl. Ztg.)

... Heilsam würde die Lektüre dieser Schrift einer jeden Mutter und auch jedem Vater sein. (Schles. Schulztg.)

„O Hamlet, sprich nicht mehr!“

Du bohrst die Augen recht in's Inn're mir!“ so würde manche Mutter mit der Königin ausrufen müssen, wenn — die Mütter die vorstehende Schrift lesen möchten! (Päd. Ztg.)

Im Verlags-Magazin in Zürich erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Eine Schulleise in Deutschland. Ein Beitrag zur Kenntniss der Schulzustände der Gegenwart. Mit einem Anhang: Der Schulofen. Die Schulbank. Die Lesemaschine. Mit 4 Tafeln Abbildungen. Von J. Bühlmann. Fr. 2. 50.

Schweizer. Schulausstellung und Pestalozzistübchen.

Fraumünsterschulhaus in Zürich. Täglich geöffnet von 10—12 Uhr Vormitt. und 2—5 Uhr Nachmitt. Sonntag Vormitt. 10—12 Uhr. Entrée frei.